

DEUTSCHE BAUZEITUNG

Zusendungen
bittet man zu richten an die
Expedition
Buchhandlung von C. Beelitz,
Berlin, Oranien-Str. 75.

Insertionen
2/4 Sgr. die gespaltene Petitzeile.
Dieselben müssen bis
spätestens Dienstag Mittag
eingeliefert sein.

Wochenblatt

herausgegeben von Mitgliedern

Bestellungen
übernehmen alle Postanstalten
und Buchhandlungen,
für Berlin die Expedition
Oranien-Str. 75.

Preis
1 Thlr. pro Vierteljahr.
Beidirekter Zusendung jeder
einzelnen Nummer unter Kreuz-
band 1 Thlr. 5 Sgr.

des Architekten-Vereins zu Berlin.

Redakteur: K. E. O. Fritsch.

Berlin, den 7. Oktober 1869.

Erscheint jeden Donnerstag.

Inhalt: Von der internationalen Kunstausstellung in München. (Fortsetzung). — Zu Heinemann's Untersuchungen aus dem Gebiete der Hydraulik. — Façade des Karlshofes in Aachen. — Audresselles, ein neuer Seehafen Frankreichs. — Feuilleton: Die Frescomalereien Pesne's in Rheinsberg und Schinkel's in Berlin. — Mittheilungen aus Vereinen: Architekten-Verein zu Berlin. — Vermischtes: Die neuen Gaswerke Londons. —

Ausschmückung des Münsters zu Aachen. — Museum für Architekturgegenstände in London. — Luigi Poletti. — Der Holborn-Viadukt in London. — Zur Gesundheits-Statistik. — Aus der Fachliteratur: Zeitschrift des Architekten- und Ingenieur-Vereins zu Hannover, Jahrgang 1869, Heft 1. — Personal-Nachrichten. — Offene Stellen — Submissionen. —

Von der internationalen Kunstausstellung in München.

(Fortsetzung.)

Friedrich Schmidt theilt mit allen Vertretern einer exklusiven, energisch ausgeprägten Richtung das Schicksal, dass über sein Wirken vorwiegend nur vom Standpunkt der Partei — d. h. in Extremen geurtheilt wird; es ist ihm eben so oft der Weihrauch enthusiastischer Bewunderung gesendet worden, wie er die vernichtenden Angriffe einer gänzlich absprechenden Kritik erfahren hat. Meiner Ueberzeugung nach Beides mit Unrecht. Denn gerade auf jenes Moment, das mir für seine künstlerischen Leistungen das einflussreichste und wichtigste zu sein scheint, wird ein viel zu geringes Gewicht gelegt. Unmöglich darf der Vorkämpfer einer neuen Kunstweise, die in lebhafter Opposition zu der bisherigen Uebung nach Geltung ringt, der Begründer und das Haupt einer Schule, für welche lebendige Traditionen erst wieder zu gewinnen sind, mit demselben Maasstab gemessen werden, wie der Künstler, der als Glied einer alten, gut geschulten Genossenschaft auf wohl vorbereitetem Fundamente bauen kann. —

In jener Stellung aber liegt unstreitig der Schwerpunkt von Friedrich Schmidt's grosser Bedeutung. Er wirkt als Vorkämpfer seines künstlerischen Glaubensbekenntnisses, als Lehrer mit einem Berufe und einer Lehrkraft, mit einer Macht der Propaganda und demgemäss auch mit einem Erfolge, wie sie fast ohne Beispiel sind. Wenn die müssige Streitfrage, ob die Wiederaufnahme der Gothik für unsere Zeit ihre Berechtigung habe, heute bereits durch die Wirklichkeit gelöst ist, indem nicht nur eine Anzahl lebensvoller Schöpfungen dieses Stils entstand, sondern dem anregenden und befruchtenden Einflusse, den die Kritik und das Beispiel der Gothiker auf die Vertreter anderer Kunstweisen ausübten, unverkennbar auch der grösste Antheil an dem gegenwärtigen Aufschwunge unserer modernen Baukunst zuzuschreiben ist, so steht unter den Männern, denen dies Resultat zu danken ist, Friedrich Schmidt obenan.

Es ist kein Vorwurf, sondern eine natürliche Konsequenz dieser Verhältnisse, die ich trotz aller Verehrung gegen den Meister auszusprechen mich nicht scheue, dass er als schaffender Künstler denselben Rang nicht behauptet und nicht behaupten kann, wie als Lehrer. Eine Schule zu begründen und gleichzeitig die Höhe künstlerischen Vermögens in ihr zu gewinnen, ist ein noch unerreichtes, ein unerreichbares Ziel. Dem harten Ringen und Kämpfen nach einem künstlerischen Ideale — und zwar um so mehr, je ehrlicher und konsequenter es ist — wird in seinen Resultaten stets etwas Strenges und Herbes, stets etwas Gesuchtes anhaften, während die spröden Grazien erst den beglückten, der sich mühelos die Arbeit

seines Vorgängers zu eigen machen und sie zur Vollendung führen konnte.

Lebhaft empfindet man dies vor Schmidt's Entwürfen. Die absolute Herrschaft über die Formen und das System der Gothik, der Ernst des Strebens, das sich niemals mit Kopien des Mittelalters begnügt, sondern nach neuen, zeitgemässen Motiven sucht, die Gewissenhaftigkeit und Konsequenz der künstlerischen und konstruktiven Gestaltung nöthigen dem Beschauer die höchste Anerkennung ab, aber den Hauch jenes Künstlerthums von Gottes Gnaden, dem die Schönheit auch ungesucht sich ergibt, wird er in ihnen mehr oder weniger vermissen.

Von den kirchlichen Entwürfen des Meisters sind in München eine Perspektive der Gräfling Thun'schen Grabkapelle in Bodenbach, eine Ansicht und der Grundriss der Pfarrkirche in Fünfhaus und eine Perspektive der Pfarrkirche in der Weissgärber-Vorstadt zu Wien ausgestellt. Höchst originell sind namentlich die beiden Pfarrkirchen; die erste der kühne Versuch einer gothischen, sehr reich, aber wohl zu unruhig gegliederten Zentralkirche mit Kuppel, einem Kapellenkranz und zwei diagonal gestellten Thürmen, die letzte eine dreischiffige Hallenkirche, an der jeder Giebel vermieden ist, mit einem mächtigen Westthurm von sechseckiger Grundform — beide übrigens Backsteinbauten mit Gliederungen von Haustein. Schmidt's Profanbauten vertreten die perspektivischen Ansichten vom Aeusseren seines Herrenhaus-Entwurfes und vom Inneren der Aula in seinem akademischen Gymnasium, Blätter, welche ebensowohl die Stärke des Meisters zeigen, wie sie seinen Gegnern willkommene Angriffspunkte gewähren. Der Vorwurf, dass die Wiener gothische Schule auf schöne harmonische Verhältnisse nicht nur keinen Werth legt, sondern unschöne, gedrückte Verhältnisse sogar mit Vorliebe aufsucht, bezieht sich auf keinen Bau mit mehr Recht, als gerade auf den Entwurf für das Herrenhaus, in welchem die Massenhaftigkeit der kastellartigen Anlage seltsam kontrastirt mit dem Reichtum und der Zierlichkeit des feinen Details, und in welchem namentlich auch die Ausbildung der Kuppel über dem Sitzungssaale befremdet. Eben so wenig kann die Aula des Gymnasiums in ihrer gesuchten, nicht eben harmonischen Gestaltung ästhetisch befriedigen.

Aus der Schule Friedrich Schmidt's sind zwei tüchtige Arbeiten — ein Rathhaus-Entwurf von Krummholz und ein Palast-Entwurf von Lauzil ausgestellt, virtuos in der Behandlung, reich in der Erfindung und korrekt in den Formen, aber auch von dem Vorwurf einer Vernachlässigung schöner Verhältnisse, namentlich in der Vertheilung von Masse und Oeffnungen, durchaus nicht frei.

Der Lauzilsche Entwurf steht in dieser Beziehung durchaus über dem Krummholz'schen.

Durch eine reiche Sammlung ihrer allbekannten vortrefflichen Publikationen von Reiseaufnahmen der Wiener Architektur-Schule ist die „Wiener Bauhütte“ vertreten. In der Kunstübung, welche Aufnahmen dieser Art den studirenden Architekten gewähren, ist nicht zum kleinsten Theil jene technische Sicherheit und Gewandtheit der Formengebung begründet, welche die Wiener Schule auszeichnet und ihr eine Ueberlegenheit vor denjenigen Anstalten sichert, in denen ein so ausgezeichnetes und unersetzliches Unterrichtsmittel nicht gepflegt wird. Was die Darstellung der Aufnahmen durch die Bauhütte vom Standpunkte einer Publikation aus betrifft, so ist zu bedauern, dass dieselbe nicht einheitlich und systematisch genug durchgeführt ist. Dass die Grösse der Blätter, der Maasstab der Zeichnungen, das Papier derselben differirt, betrifft scheinbar kleinliche Aeusserlichkeiten, aber die Vermeidung dieser Mängel würde die Absatzfähigkeit der Publikation und damit den grossen Nutzen, den sie auch in weiteren Kreisen stiften kann, zweifellos sehr erheblich steigern. Ob übrigens die Treue der Aufnahmen, namentlich die charakteristische Wiedergabe der Details durch die sehr einheitliche, aber doch handschriftartige Zeichenmanier nicht hier und da gelitten hat, möchte ich nicht entscheiden. Ein solcher Zweifel ist jedenfalls ausgeschlossen bei der Aufnahme der Kanzel von St. Croce in Florenz, die F. Theirich in einer grossen, mit minutiöser Korrektheit, aber mit Verzicht auf eine Totalwirkung ausgeführten Zeichnung dargestellt hat.

Eine ganz isolirte Stellung unter den Wiener Architekten nimmt F. Kreuter mit dem Entwurf einer Villa ein. Eine Anhäufung der verschiedenartigsten Versuche einer äusseren Gruppierung, die den Bau im Innern sehr unnutzbar macht, eine Zusammenstellung von Portiken, Schweizerdächern, einer Kuppel und einem Thurm, bei gänzlichem Mangel des Gefühls für die Nothwendigkeit eines einheitlichen Maasstabes, würden dieses völlig verfehlt Werk eher den schlechtesten Leistungen der alten Münchener Schule anreihen.

Die Vertretung Stuttgarts und Württenbergs kann sich weder mit der von München, noch der von Wien messen und liefert augenscheinlich kein charakteristisches

Bild für den Rang und die Richtung der gegenwärtig dort blühenden Kunstübung. Man wird dies um so mehr bedauern, je lauter die Stuttgarter Architekturschule als eine der rührigsten und hervorragendsten in Deutschland gerühmt wird und je wünschenswerther deshalb ein Vergleich ihrer besten Leistungen mit denen anderer Schulen gewesen wäre.

W. Bäumer in Stuttgart hat eine Anzahl von kleinen Entwürfen zu einem Kursaal für Friedrichshafen und für Imnau, zu Nebenbauten bei der Wilhelma und Berg ausgestellt, die leider nicht geeignet sind, eine günstige Meinung von dem Künstler zu erwecken; es sind Bauten unentschiedener Stilfassung, die durch ihre Buntheit ebenso wohl als durch die Unschönheit ihrer Verhältnisse und Formen auffallen. Ungleich höher steht der Konkurrenz-Entwurf zu dem Gebäude der Museumsgesellschaft in eleganter Renaissance-Architektur. — Unter Bäumer's Namen ist eine Anzahl von Reiseaufnahmen der Stuttgarter Polytechniker ausgestellt, die unter seiner Leitung angefertigt sind. Auch sie verdienen hohes Lob, obgleich sie den ähnlichen Arbeiten der Wiener Schule an Darstellung und Auffassung nicht ganz ebenbürtig sind. Der Tadel, den ich gegen das Aeusserliche der Wiener Publikation aussprach, gilt in erhöhtem Grade auch von dieser Stuttgarter.

Von Otto Tafel in Stuttgart rühren zwei Konkurrenz-Entwürfe zu dem akademischen Krankenhause in Heidelberg und dem eben erwähnten Gebäude der Museumsgesellschaft in Stuttgart her. Der erste, in schweren Verhältnissen und etwas nüchternen Renaissance-Formen, entspricht in der ganzen Haltung seiner Architektur sehr wohl dem Charakter des Gebäudes, obschon ein Blick auf die zu stark durchbrochenen Fasadenelemente verräth, dass die Disposition praktisch nicht eben zweckmässig sein dürfte. Weniger glücklich ist der zweite Entwurf, dessen äussere Gestaltung zu zopfig und steif erscheint, während die Perspektive des Vestibüls ein Architekturbild zeigt, dem Stil nicht abzusprechen ist.

In bescheidener aber sehr anziehender Weise ist Conr. Dollinger in Aulendorf neben mehreren Dekorationen, Reise-Skizzen etc. durch einige kleine Entwürfe zu schwäbischen Familienhäusern, Eisenbahn-Stationengebäuden etc. vertreten, in denen mit geringen Mitteln durch

FEUILLETON.

Die Frescomalereien Pesnes in Rheinsberg und Schinkels in Berlin.

... „Die Hauptgruppe stellt die am Horizont hervortretenden Pferde am Wagen der aufgehenden Sonne vor. Sie nimmt die Mitte von der Breite des Gemäldes ein, steht aber näher am Eingange des Saales. Am Ende dieses Saales sieht man im Dunkeln die Nacht mit Blumen bekränzt entfliehen. Sie ist sehr schön gebildet und mit Widerwillen würde man ihre Entfernung empfinden, wenn nicht der Künstler die Kennzeichen eines der freudvollsten und schönsten Tage daneben geschildert hätte. Denn sie, die anmuthsvolle Nacht, schliesst selbst den Liebesgott in ihr dunkles Gewand ein, der, berauscht von Vergnügen, bei den ersten Strahlen der Morgenröthe auf Bogen und Köcher einschläft, und vor ihm schwebt der schönste Traum, der alle schrecklichen Bilder ruhestörender Träume zu Boden tritt. Diana treibt die flüchtigen Rehe vor ihrem Wagen an und scheint sich, voll Verwunderung über den Anbruch dieses blendenden Lichtes, mit Ungestüm in den Ozean zu stürzen, in dessen Armen auch Amphitrite ruhet; andere Nereiden aber werden durch den Schall der Trompete von der Fama aufgeweckt, die mit Blumen gekrönt, diesen Freudentag ankündigt. Mit ausgestrecktem Arm, den ein palmentragender Genius unterstützt, zeigt sie den Lorbeerkranz und weckt die Elemente zum Dienst des anbrechenden Tages auf. Mit Blumen bekränzte Nymphen giessen aus goldenen Gefässen Thau auf die Erde und in der Entfernung zeigt sich Aeolus geschäftig, die Dünste des Horizontes durch den Wind

zu vertreiben, und gebeut dem Zephir den Tag zu erfrischen. Der Liebesgott sieht froh und hoffnungsvoll diesem Tage der Freude entgegen und versucht Pfeile und Bogen. Die Götter der Freuden, bekränzt mit Blumen, folgen frohlockend und tanzend der Fama und tragen ihr Blumen-Gehänge nach. Amor vertreibt die Schatten der Nacht mit der Fackel des Lucifers. Vor dem Sonnenwagen erhebt sich Venus, auf ihrer Stirn glänzt der Morgenstern und strahlet auf das Gewand der Liebesgöttin. In diesem Glanze schwinget sie sich mit zwiefachen Schmetterlingsflügeln empor. Die Morgenröthe zeigt nur noch das Hintertheil ihres goldenen Wagens und will den mit Rosen bestreuten Horizont verlassen. Eine Hore öffnet die Thore des Himmels und will der mit Blumen bestreuten Sonnenbahn folgen. Liebesgötter regieren die Sonnenpferde, wovon eines sich bäumt und den Liebesgott abwirft; er hält sich an dem herabhängenden Zügel und alle seine Pfeile fallen aus dem Köcher auf die Erde. Von allen Himmelsgegenden bringen Genien Blumen zu den Freuden dieses Tages.“

Wem tritt bei Lesung dieser Beschreibung nicht Schinkels Meisterschöpfung in der Vorhalle des Museums zu Berlin vor Augen, wo die Gestalt der Nacht den Mantel um sich und die unter ihrem Schutze Ruhenden schlägt, während Diana mit ihrem Doppelgespann vor dem beginnenden Tage flieht; wo Nachtvögel aller Art störend eingreifen, und lieblichere Wesen befruchtend die Erde besprengen und mit Blumen bestreuen, ehe der Sonnengott in voller Herrlichkeit und im glänzendsten Lichte sein goldenes Gespann durch den reinen Aether hindurchführt, gefolgt von dem hellen Gestirn der Venus und dem neckischen Liebesgott! Schinkel selbst fügte seinen eigenen Entwürfen Worte der Erklärung bei, welche fast als

eine geschickte Gruppierung und durch die Kombination von Fachwerk, geputztem und unverputztem Mauerwerk in den verschiedenartigen Farben dieser Materialien wahrhaft künstlerische Leistungen erzielt sind, die dem ländlichen Charakter der betreffenden Gebäude trefflich entsprechen und sich den schönen Beispielen solcher Anordnungen, die uns eine frühere stilvollere Zeit hinterlassen hat, würdig anschliessen, ohne sie zu kopieren.

Zu Heinemann's Untersuchungen aus dem Gebiete der Hydraulik.

Der „offene Brief“ des Herrn Heinemann in No. 1 des laufenden Jahrgangs dieses Blattes enthält die Herleitung einer rein theoretischen Formel für die Ausflussgeschwindigkeit des Wassers aus der Bodenöffnung eines Gefässes, welche im Widerspruche mit den seither gewonnenen Resultaten der Hydraulik steht.

Herr L. Lange hat in No. 29 d. Bl. hierauf bereits hingewiesen und es würde auch an den Bemerkungen desselben genügen, wenn nicht ein weiterer Artikel über denselben Gegenstand in No. 35 d. Bl. zu der Meinung führte, dass die an und für sich theoretisch einfache Frage über die Ausflussgeschwindigkeit des Wassers leicht irrtümlich behandelt werden könne.

Ich gestatte mir deshalb, nachfolgend das Fehlerhafte in der Heinemann'schen Beweisführung in Kürze klar zu legen.

Es lässt sich die Herleitung des Werthes für die Ausflussgeschwindigkeit des Wassers aus der Bodenöffnung eines Gefässes nach verschiedenen mechanischen Grundgesetzen geben; üblich ist es, das Prinzip der lebendigen Kräfte dafür zu benutzen; aber auch das von Herrn Heinemann zu Grunde gelegte Gesetz „der beschleunigten Kraft“ führt in gleicher Weise zum Ziele. Es ist jedoch zu beachten, dass dasselbe in der einfachen Grundgestalt

$$\text{Kraft} = \text{Masse} \times \text{Beschleunigung}$$

direkt nur dann angewandt werden kann, wenn die beschleunigende Kraft konstant und für jedes Massenelement von gleicher Intensität ist. Indem aber Herr Heinemann die Masse des in einer Sekunde zum Ausfluss gelangenden Wasserquantums als Einheit in die Gleichung einführt, übersieht er, dass die verschiedenen Elemente dieser Masseneinheit in ein und demselben Zeitelement unter der Einwirkung verschiedener beschleunigender Kräfte stehen (die Druckhöhen über den einzelnen elementaren Schichten der Wassermenge Q sind verschieden gross), dass also das obige Gesetz zunächst nur für

Von F. Baldinger in Stuttgart ist eine perspektivische Zeichnung der Stephanskirche in Wien ausgestellt, eine äusserst korrekte und stilvolle Darstellung in allergrössten Maassstabe, die durch Nachbildungen, welche ersichtlich von diesem Originale genommen sind, bereits bekannt geworden ist.

(Fortsetzung folgt.)

ein Massenelement in Form einer Differentialgleichung aufgestellt werden kann.

Ist nun nach den Bezeichnungen des Herrn Heinemann:

h die Druckhöhe über der Bodenöffnung,

f die Grösse dieser Oeffnung,

c die Ausflussgeschwindigkeit daselbst,

t die Zeiteinheit,

γ das Gewicht von einer Volumeinheit Wasser,

g die Beschleunigung des freien Falles,

so ergibt sich:

$$\text{beschleun. Kraft} = \text{Massenelement} \times \text{Beschleunigung}$$

$$f \cdot \gamma \cdot dh = \frac{f \gamma \cdot c \cdot dt}{g} \times \frac{dc}{dt}$$

d. i.:

$$dh = \frac{c \cdot dc}{g}$$

und durch Integration:

$$gh = \frac{c^2}{2} + \text{Const.}$$

Nennt man die an der Wasseroberfläche im Beharrungszustande statthabende Geschwindigkeit c_0 , so wird

$$gh = \frac{c^2}{2} - \frac{c_0^2}{2}$$

oder

$$c = \sqrt{2gh + c_0^2}$$

Im Allgemeinen vernachlässigt man den Werth c_0 und erhält alsdann

$$c = \sqrt{2gh}$$

als Formel für die theoretische Ausflussgeschwindigkeit unter der Druckhöhe h . Die auf pag. 4 dieses Jahrganges gegebene Herleitung würde hiernach zu berichtigen sein und ergibt also, nachdem sie von ihren Inkorrektheiten befreit ist, nichts Neues, sondern eben nur die bekannte vorstehende Gleichung.

E. Grüttefien.

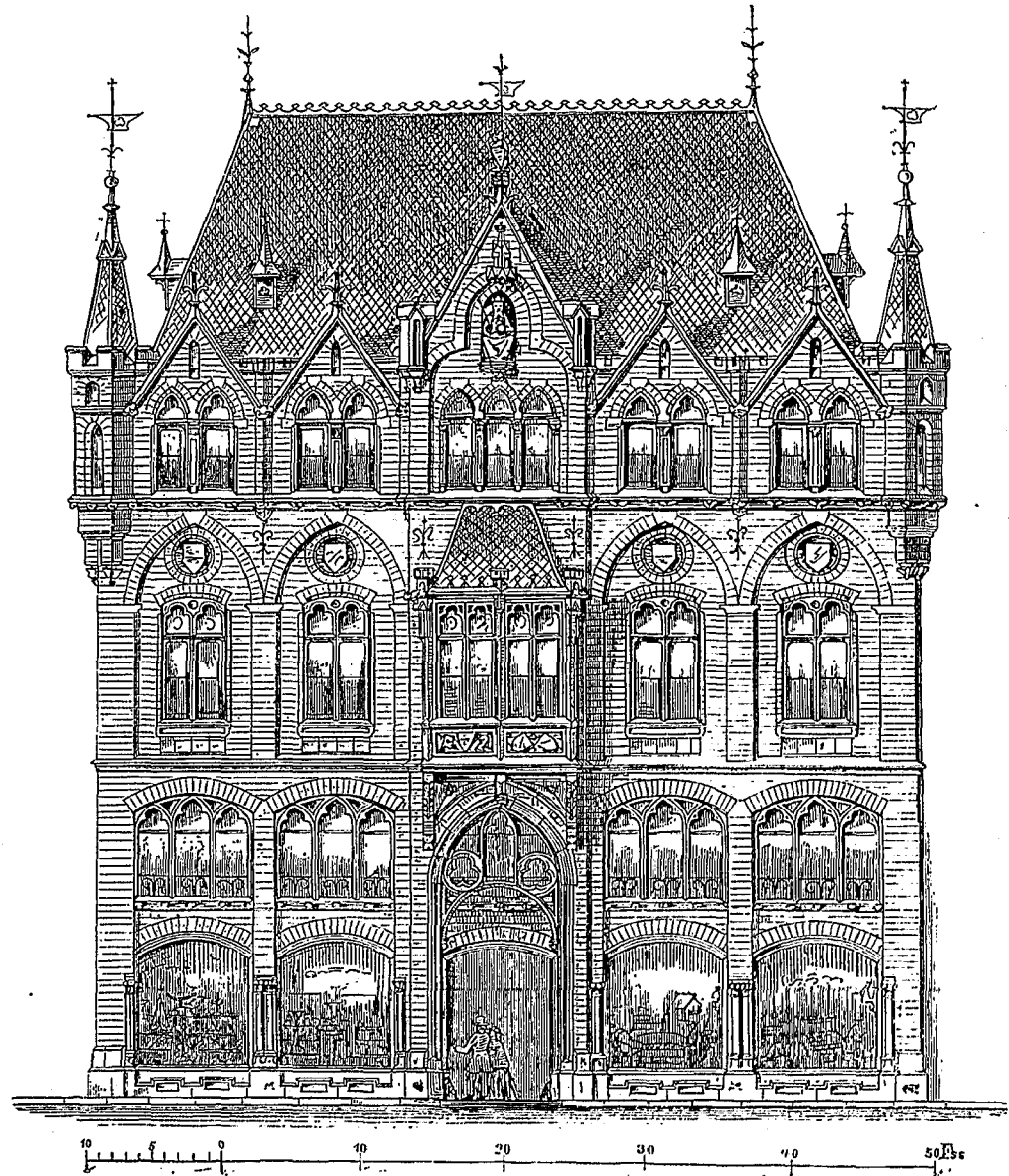
ein Auszug jener ausführlicheren Beschreibung erscheinen. Und doch finden wir letztere bereits drei Jahre vor Schinkels Geburt in Henners, 1778 von Friedrich Nicolai herausgegebenen Beschreibung des Lustschlosses und Gartens Sr. K. H. des Prinzen Heinrich, Bruders des Königs, zu Rheinsberg, Seite 24–26 abgedruckt. Es wird hier das Frescogemälde beschrieben, welches laut Unterschrift A. Pesne 1740 über dem 40 Fuss langen und 32 Fuss breiten Hauptsaal des Schlosses zu Rheinsberg für den damaligen Kronprinzen Friedrich malte und das man mit Recht auf das soeben aufgehende Gestirn dieses ausserordentlichen Fürsten deutete. Wollte man den Vergleich zwischen Pesnes und Schinkels Schöpfung aber weiter fortführen, so würde man allerdings in Verlegenheit gerathen. Zwar breitet auch dort, wie auf der Schinkel'schen Darstellung, die Nacht ihren dunkelbraunen Mantel, aus dem Fledermäuse und Eulen hervorbrechen, um ihre Schützlinge; auch Dianas Gespann zeigt denselben bläulich-grünlichen Ton wie dort, und einzelne Gestalten, wie die schwebende Venus mit dem glänzenden Stern über ihrem Haupte, der Liebesgott in seiner etwas schalkhaften Haltung, die blumenstreuenden Nymphen, die weissen Rosse des Sonnengottes u. dergl., erinnern wohl an die sonst durchgehend ausgebildeteren Gestalten des neueren Künstlers. Aber die ganze Komposition ist doch eine wesentlich verschiedene. Während Schinkel die Rückwand der Halle als eine grossartige, figurenreiche Handlung in reliefartiger Fortschreitung darstellt, wo der uralte Saturn, der thronende Zeus, dem Prometheus das Urlicht raubt, die Nacht mit ihren in Dunkel gehüllten Schützlingen, und der strahlende Sonnengott als Hauptgestalten mit ihren reichen Umgebungen selbstständig hervortreten, und jede Gruppe durch unendliche Mittelglieder mit den anderen aufs

Mannichfachste sich verbindet, wird dagegen bei Pesne die Decke des Saales eigentlich nur von verschiedenen lichterem und dunkleren Wolkenschichten überzogen, über, zwischen und unter welchen die vorgenannten Allegorien mehr oder weniger vollständig oder lückenhaft angeordnet sind, doch so, dass die Verbindung zwischen ihnen überall nur eine sehr lose ist. Am vollständigsten erscheint die Nacht, eine idealisch schöne Gestalt, mit ihrer Umgebung, während die Rehe der Diana nur zur Hälfte sichtbar werden, die Göttin selbst fast nur in einer Andeutung. Der Sonnengott lässt die lichten Rosse nur wenig über den Wolkenrand hervortreten, er selbst bleibt hinter demselben unsichtbar. Vielleicht verbot ein höherer Wille ihm die Züge des königlichen Heldenjünglings zu leihen, und der Künstler fand keinen seiner würdigen Ersatz. Nur die Nebenfiguren der Amoretten und Nymphen treten bedeutend hervor.

Am wichtigsten wäre allerdings die Beantwortung der Frage, ob Pesne's Deckenbild oder die Beschreibung desselben irgend welchen Einfluss auf Schinkel's Konzeption gehabt, ja ob sie zu derselben etwa sogar den ersten Impuls gegeben haben mögen. Rheinsberg liegt nur drei Meilen von Schinkel's Geburtsort, Neu-Ruppin, entfernt, wo er seine Jugendjahre verlebte und wohin er auch später jährlich zurückkehrte. Die durch Kunst und fürstliche Pracht erhöhte, an sich schon so reizende Umgebung Rheinsberg's war zu allen Zeiten, wie noch jetzt, das Ziel von Wallfahrten der Bewohner jener Stadt, und Schinkel mit den Seinen wird daher häufig jenes Genusses sich erfreut haben. Wie sollten da auf sein empfängliches Auge die ersten wirklichen Kunstwerke, welche ihm entgegentraten (auch viele der anderen Decken und Wände des Schlosses schmückten Schöpfungen dessel-

Façade des Karlshofes in Aachen

von Architekt F. Schmitz in Köln.



Wir geben diese Façade als ein charakteristisches Beispiel der Façadenbildung von Privatbauten, wie sie von der Kölner Schule ausgeübt wird, und behalten uns vor, in einer spätern Nummer einige weitere Erläuterungen zu dem Entwurfe zu bringen.

ben Meisters), ohne belebenden Eindruck geblieben sein! Auch jene damals noch neue Beschreibung Hennert's wird ihm als Führer durch Schloss und Garten zur Hand gewesen sein. Da mag sein jugendlicher Geist bei einer Vergleichung beider wohl versucht worden sein, demselben Thema einen neuen Ausdruck zu geben, wo dann allerdings die vielfach geschichteten Wolkenmassen sich öffnen mussten, um den göttlichen Gestalten den ihnen gebührenden Ehrenplatz zu überlassen. Die schöneren Figuren werden sich seiner Einbildung tiefer eingepägt haben, und sind auch bei der Neuschöpfung nicht gänzlich verloren gegangen. Vor Allem aber — und dies dürfte der Hauptbeweis dafür sein, dass Pesne's Meisterwerk den befruchtenden Keim in die Brust des jugendlichen Künstlers geworfen hat, — ist es die von Pesne zuerst aufgestellte Farbestimmung, welche Schinkel in der Museumshalle reproduzirte. Dort, wie hier, finden wir den röthlich-braunen Schattenton unter dem Mantel der Nacht, wo die einzelnen Gestalten aus wunderbarem

Halbdunkel hervortreten. In beiden stellt sich demselben die kalte blaugrünliche Mondscheinnacht der Diana und ihrer Gebilde entgegen, und in beiden geht aus ihrer Vereinigung durch violette und röthlich gelbliche Zwischenstufen hindurch das volle Licht hervor, das in den weissen Rossen des Sonnengottes kulminirt. Dieser Eindruck des älteren Kunstwerks wird dem jüngeren Meister unvergesslich geblieben sein, und drängte ihn zu einer Neuschöpfung in vollendeter Form hin. Selbstverständlich gilt dies nur von dem eigenen Werke des Meisters im Schinkel-Museum, nicht von den zum Theil so missverstandenen und veränderten Umbildungen an der Wand des Museums, welche erst nach Schinkels Tode das Werk des Meisters zu meistern sich erkühnten. Diese stehen in der Ausführung so weit gegen das Original zurück, wie die neuere Technik der Frescomalerei hinter der des alten Meisters, am Deckengemälde in Rheinsberg.

F. v. Quast.

Audresselles, ein neuer Seehafen Frankreich's.

Wie bekannt, sind Calais und Boulogne die der englischen Küste zunächst gelegenen Häfen Frankreichs, und erfreuen diese Plätze sich einiger Wichtigkeit hauptsächlich durch den bedeutenden Transit-Verkehr des reisenden Publikums, welches auf eine möglichst schnelle und kurze Seereise Gewicht legt. Die Dampfschiffe, welche einerseits zwischen Calais und Dover, andererseits zwischen Boulogne und Folkestone gehen und nur bei ausnehmend stürmischem Wetter ihren täglichen Dienst einstellen, legen ihre Fahrten in 1½ resp. 2 Stunden zurück. Aber so kurz diese Fahrten auch sind, so genügen die schnellen aber kleinen Dampfer dem Bedürfnisse der Engländer, die dem Sprichworte „time is money“ getreu bleiben, doch nicht mehr, und ihren täglich lauter werdenden Ansprüchen verdanken verschiedene Projekte zu einer näheren Verbindung Englands mit Frankreich, die von den Ingenieuren beider Länder aufgestellt worden sind, ihr Dasein. Die hervorragendsten dieser Projekte schlagen vor:

- 1) eine stehende eiserne Gitterbrücke,
- 2) einen an Ketten und Anker gelegten schwimmenden Tubus,
- 3) einen unterseeischen Tunnel.

Ohne mich für jetzt auf eine Beschreibung dieser kühnen Ideen einzulassen, will ich Ihnen in möglichster Kürze über einen vierten Vorschlag berichten, der augenblicklich dem französischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten vorliegt und den ich auf einer Geschäftsreise jenseits des Kanals kennen zu lernen Gelegenheit hatte.

Dieser von den Gebrüder Waring in London aufgestellte Plan bezweckt einen ganz neuen Hafen zwischen Calais und Boulogne zu erbauen, und zwar derart, dass es bei jedem Wetter und bei jedem Wasserstand den grössten und stärksten Dampfern möglich sein solle, an den Quais desselben anzulegen, was bis jetzt weder in Boulogne noch in Calais möglich ist. Die genannten Herren beantragen bei der französischen Regierung die unentgeltliche Ueberlassung einer 2000^m langen, 200^m breiten, unmittelbar südlich vom Cap Grinez und zwischen diesem und dem Dörfchen Audresselles gelegenen Küstenstrecke.

Der Hafen soll gebildet werden durch zwei mächtige, in die See zu führende Hafendämme, zwischen welchen an der steinigen Küste selbst, die an dieser Stelle genau Nord und Süd läuft, eine starke Futtermauer in der ganzen Länge von 2000^m und in einer Höhe von mindestens 15^m unumgänglich

notwendig ist. Beide Hafendämme, von denen der südliche etwa 1220^m lang anzulegen ist, sollen eine gekrümmte Grundform erhalten, so dass sie, an ihrer Wurzel 823^m von einander entfernt, sich am Kopf soweit nähern, dass zwischen ihnen eine Einfahrt von 183^m verbleibt. Bei Ebbe soll der Hafen eine Wasserfläche von 700 Morgen — (Unser Herr Korrespondent giebt nicht an, auf welches Maass sich die Bezeichnung „Morgen“ bezieht. — D. Red.) — bei Fluth jedoch über 1000 Morgen enthalten.

Was die Details dieser Anlage betrifft, so weichen dieselben von den in ähnlichen Fällen als bewährt gefundenen durchaus nicht ab. Der Querschnitt beider Dämme zeigt eine untere Breite von 55^m, eine obere Breite von 14 resp. 15^m, eine Höhe von etwa 26^m. Auf der Seeseite werden die Dämme durch 3,77^m hohe und ebenso dicke Mauern geschützt. Bei niedrigem Wasserstand werden dieselben sich ca. 9^m über dem Meeresspiegel erheben, bei Fluth jedoch nur 4,80^m, während bei ausnehmend hohen Aequinoctial-Stürmen die obere Kante der Schutzmauern immer noch 1,85^m höher als der Wellengang sein wird.

Das Gesuch des Herrn Waring beantragt übrigens folgende Bewilligungen Seitens der französischen Regierung:

- 1) die unentgeltliche Abtretung des betreffenden Terrains auf 99 Jahre,
- 2) die Erklärung des neuen Hafens zum „Noth-Hafen“ — wodurch er zollfrei für Schiffe aller Nationen und jedes Tonnengehalts gemacht werden würde,
- 3) die Reservierung eines Theils des Hafens und der Quais für den alleinigen Gebrauch der Unternehmer.

Dagegen würde die sofortige Auszahlung einer Kautionssumme von 8000 £ seitens der Unternehmer erfolgen.

Die Regierung will auf diese Forderungen eingehen, jedoch mit der Bedingung, dass die Arbeiten bis Januar 1880 vollendet sein sollen, und dass Seitens der Kommune des *Pas de Calais* dem Projekte Nichts in den Weg gelegt wird. Dass Boulogne sowohl wie Calais die Sache ungünstig ansehen ist natürlich; man hofft jedoch, dass das Interesse zweier Nationen nicht den Einwürfen zweier Seestädte hintangesetzt werde.

London im September 1869.

Alfred Strong.

Mittheilungen aus Vereinen.

Architekten-Verein zu Berlin. Hauptversammlung am 2. Oktober 1869. Vorsitzender Hr. Böckmann, anwesend 102 Mitglieder und 4 Gäste.

Nach Verlesung des Protokollles theilt Hr. Böckmann den Inhalt einiger eingegangenen Schreiben mit, unter welchen wir hervorheben: die Mittheilung des Herrn Grund betreffend die Uebergabe des vom Vereine gesammelten Betrages für die Hagen-Stiftung an den Jubilar, ferner die endliche Verleihung der Korporationsrechte an den Verein. Die hierzu von Herrn Fritsch geschriebene Geschichte des Vereines in den Protokollen zu publiziren, wird abgelehnt, dagegen der Antrag des Herrn Blanckenstein, zum 50jährigen Bestehen des Vereines dieselbe in würdiger Form herauszugeben, angenommen. Das *Royal-Institute of British Architects* hat seine Protokolle und Zeichnungen, sowie der Herr Minister für Handel etc. die Zeitschrift für Berg-, Hütten- und Salinenwesen dem Verein übersandt.

Es wird zur Beurtheilung der Monatskonkurrenzen geschritten. Hr. Römer beurtheilt die 3 für den Monat September eingegangenen Arbeiten (Empfangsgebäude auf einer Station der neuen Verbindungsbahn zu Berlin), von welchen die Arbeit mit dem Motto „J. S.“ (Verfasser Hr. Skalweit) mit 27 Stimmen den Preis erhält. Die Arbeit mit dem Motto: „Alles geht zur Eisenbahn“ erhält 20 Stimmen. Für den Monat August war der Entwurf zu einem Aussichtsturm auf hohem, mit Bäumen bestandenen Berg als Aufgabe gestellt. Es waren 3, grösstentheils sehr schön gezeichnete Entwürfe eingegangen, die von Hrn. Adler besprochen wurden. Hr. Luthmer, Verfasser der Arbeit mit dem Motto: „O wunderbare Reiselust“, erhielt den Preis.

Herr Ende berichtet über die Wittenberger Industrie-Ausstellung, auf welcher dem Vereine die goldene Medaille zuerkannt worden; spezielle Mittheilungen behielt derselbe sich vor. Darauf theilt Herr Meydenbauer unter Vorlage verschiedener Proben mit, dass das Problem, photographische Aufnahmen durch Druck zu vervielfältigen, seiner Ausführbarkeit sehr nahe gerückt sei. Der Erfinder ist ein Süddeutscher, Namens Gemoser. Das Verfahren ist natürlich nicht allgemein

bekannt, wahrscheinlich beruht es auf dem sogenannten Leimdruck; das Negativ wird auf einer dünnen, organischen Substanz hergestellt, welche durch Behandlung eine Oberfläche, ähnlich einem Lithographiestein erhält und somit auch die feinsten Nüancen in Schatten und Licht, die bis jetzt durch Druckverfahren nicht dargestellt werden konnten, wiedergiebt. Die vorgelegten Proben waren von der Firma Ohm & Grossmann hieselbst und liessen kaum erkennen, dass sie durch Druck erzeugt waren.

Die Kommission für die Regelung des Verfahrens bei architektonischen Konkurrenzen in Deutschland stellt den Antrag, für die nöthig zu erachtenden Publikationen den Betrag von 50 Thlr. aus der Vereinskasse vorschussweise zu bewilligen. Während der Diskussion interpellirt Herr Römer die Kommission in Betreff der Konkurrenz in Nordhausen und bedauert, dass zwei Vereins-Mitglieder das Preisrichteramt für diese so ungünstige Konkurrenz angenommen hätten. Herr Ende berichtet, dass die Kommission Schritte gethan habe, um eine Aenderung des Programms herbeizuführen. Herr Knoblauch bemerkt, dass der Magistrat von Nordhausen sich gerne etwaigen Anforderungen vor dem Ausschreiben des Programmes gefügt hätte. Herr Blanckenstein fügt hinzu, dass trotzdem 25 Projekte eingegangen seien, dass einer der Preisrichter jedoch sein Amt niedergelegt habe, da die Projekte nicht an Ort und Stelle, sondern hier geprüft werden sollen. Bei der Abstimmung wird der Antrag der Kommission angenommen.

Herr Jacobsthal legt darauf den Anfang einer Sammlung malerischer Ansichten aus Nürnberg in Radirungen von Ritter vor; ferner theilt derselbe mit, dass nunmehr nach einer Mittheilung der Verlagsbuchhandlung alle der Herausgabe des Werkes von F. Schmitz über den Kölner Dom erwachsenen Hindernisse beseitigt seien und dasselbe fortgeführt werden würde. Die erschienenen Lieferungen wurden vorgelegt und der Verein beschloss, das Werk für die Bibliothek anzuschaffen.

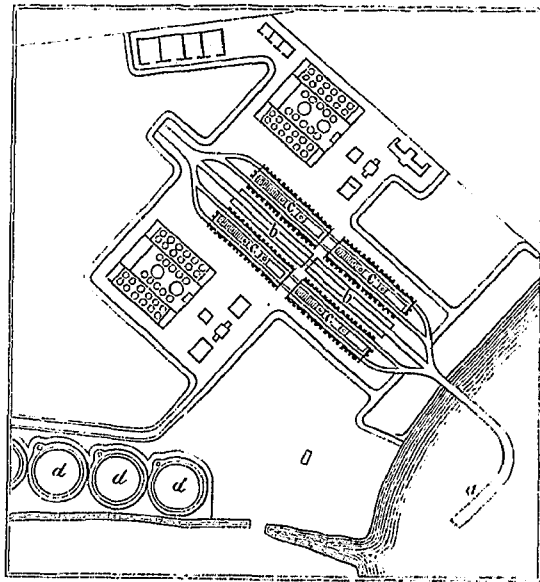
Als Mitglied wurde, durch Abstimmung Herr Dornberg, aufgenommen; Konkurrenzen für die Dekoration der Vereinskneipe waren nicht eingegangen.

E. J.

Vermischtes.

Die neuen Gaswerke Londons. Ein nach der „Times“ bearbeiteter Artikel der Danz. Ztg. bringt unter obigem Titel einige nicht uninteressante Mittheilungen über die Verhältnisse der Londoner Gasproduktion. Der Gas-Konsum der Hauptstadt, der gegenwärtig 10,000 Millionen Kubikfuss pro Jahr beträgt (hierzü sind ca. 3000 Tons Kohlen pro Tag erforderlich) ist in ununterbrochener schneller Steigerung begriffen, die weniger in der Vergrößerung der Stadt als in den täglich gesteigerten Ansprüchen an die Erleuchtung ihren Grund findet. Die alten Gaswerke, innerhalb der Stadt belegen und nicht im Stande, sich seitwärts auszudehnen, vermögen daher das erforderliche Quantum Leuchtgas nicht mehr zu liefern, obwohl sie ihre Behälter thurmartig erhöht und zu allen nur möglichen Hilfsmitteln ihre Zuflucht genommen haben; sie vermögen es um so weniger, als der mit diesen Verhältnissen eng zusammenhängenden Verschlechterung des Gases durch die *City-Gas-Bill* (welche einen Normalpreis und eine Normal-Leuchtkraft unter Verhängung sehr hoher Strafen vorschreibt) ein Ziel gesetzt ist.

Es hat dies dazu mitgewirkt, dass bereits zwei der bedeutendsten Gaswerke Londons, die *Chartered*- und die *Imperial-Gas-Company*, ihr altes Terrain innerhalb der Stadt auf-



gegeben und sich ausserhalb an Stätten angesiedelt haben, wo die leichtere Heranschaffung der Kohlen zu Schiffe und die Möglichkeit, überall die zweckmässigsten Einrichtungen treffen zu können, ihnen trotz der dadurch bedingten grösseren Länge der Röhrenleitungen erhebliche finanzielle Vortheile sichern.

Der zitierte Artikel beschreibt im Einzelnen die neuen Anlagen der *Chartered-Company*, die gegenwärtig unter der Leitung des Ingenieurs der Gesellschaft von der auch in Deutschland bekannten Unternehmerfirma „John Aird & Söhne“ ausgeführt werden. Das 150 Acres haltende Terrain derselben zu Beekton ist mit seiner 2000' langen Front, die durch eine 25–30' im Moorgrunde fundirte Quaimauer gesichert ist, an der Themse nahe dem nördlichen Ausmündungspunkte der Entwässerungswerke belegen. Eine 400' lange Anlagebrücke (a) mit schmiedeeisernem Oberbau auf gusseisernen Röhren-Pfeilern, an der eine grössere Anzahl Kohlenschiffe mittelst Dampfkrähnen oder hydraulischen Hebwerken löschen kann, ist in den Strom hinausgeführt. Von ihr führen über einen eisernen Viadukt (b) Schienengeleise direkt in die vier 300' langen, 90' breiten Retortenhäuser (cc), in welchen das täglich erforderliche Quantum von 1000 Tons wenn möglich frisch verarbeitet wird. Nur für den Fall, dass wegen ungünstiger Naturereignisse die Zufuhr für einige Zeit ausbleibt, werden die Reservorräthe von 40000 Tons, die in Kellern aufbewahrt werden, angegriffen. Mit den Retortenhäusern in enger Verbindung stehen entsprechende Gebäude für den Reinigungsprozess, für die Exhaustoren etc., in einiger Entfernung die Wohnhäuser der Arbeiter-Kolonie. Ganz besonders bemerkenswerth endlich sind die vier Reservoirs (dd), von denen jedes bei 40' Höhe und 540' Umfang im Stande ist eine Million Kubikfuss Gas zu fassen; nur ein Gasbehälter der *Imperial-Company* von 618' Umfang übertrifft diese Kolosse. Die Entfernung zwischen Beekton und Westminster beträgt 11½ engl. Meilen. Die Leitung, in welcher das Gas

auf dieser Strecke geführt wird, enthält 14,980 Yards (à 3') eisernes Rohr von 4' Durchmesser, dass aus 12' langen, 3 Tons schweren, sorgfältig abgedrehten und aneinandergeschlossenen Stücken besteht, und 5670 Yards eisernes Rohr von 3' Durchmesser. Die quantitative Bedeutung der Bauausführung wird populär durch die Angabe vor Augen geführt, dass zu derselben 200,000 Kubik-Yard Erde ausgegraben, 350,000 Kubik-Yard aufgefüllt werden müssen, 80,000 Kubik-Yard Bétonschüttung und 30,000 Kubik-Yard Thonschlag erforderlich sind. Für 55000 Kbk.-Y. Mauerwerk werden über 22 Millionen Mauerziegel verbraucht; 45,000' Granitsteine, 55,000' Bauholz, 7,000 Tons geschmiedetes und 10,000 Tons Gusseisen, sowie 15,000 Tons gusseiserner Röhren kommen zur Verwendung. Die Gesamtkosten sind auf etwa 700,000 Lstr. veranschlagt.

Zur Ausschmückung des Münsters zu Aachen, der bekanntlich in der Restauration begriffen ist, hat der Papst einige Blöcke des kostbarsten antiken Marmors aus dem vor Kurzem aufgefundenen Tiber-Emporium geschenkt. Es sind nach einer neuerdings in Aachen eingetroffenen Nachricht zwei Blöcke (67 Kub.m.) *Cipollino* (lateinisch m. *carystium*, weiss mit grünen Adern) — zwei Blöcke (36 Kub.m.) *Africano* (lateinisch m. *chiun*, schwarz, roth, grün, grau und weiss gefleckt) — ein Block (6 Kub.m.) *Porta Santa* (lateinisch m. *jassense*, fuchsroth und weiss, schwarz, blau und violet geädert) — 40 Stück *Giallo antico* (lateinisch m. *numidicum*, gelb mit dunkeln Adern) und *Serpentino* (lateinisch *lapis lacedaemonicus*, auf dem Taygetus gebrochen, harter, grüner Porphyrt mit hellgrünen Krystallen). Der italienische Name des *Cipollino* rührt von der zwiebel-förmigen Zeichnung der grünen Adern, der des *Serpentino* von der Aehnlichkeit des Steins mit einer Schlangenhaut her; der *Porta Sancta* trägt seinen Namen, weil die Einfassungen der beiden Jubiläumsthore im Lateran und Vatikan daraus gefertigt sind.

Ein Museum für Architekturgegenstände in London ist bereits vor 18 Jahren begründet worden und hatte zeitweise seinen Platz im Kensington-Museum gefunden. Wegen des fortdauernd steigenden Umfangs der Sammlung ist man jedoch genöthigt gewesen, ein eigenes Gebäude für dieselbe zu errichten, das vor Kurzem dem Publikum eröffnet worden ist. Das Museum will den Kunsthandwerkern an Abgüssen und Kopien Gelegenheit zum Studium solcher Werke geben, die im Original aufzusuchen ihnen weder Zeit noch Mittel gestatten. Zur Förderung dieses Zweckes sollen in dem Museum Vorlesungen gehalten und für die besten Arbeiten auf dem Gebiete der Bildhauerei in Holz und Stein, der Metallarbeit, Glas- und Dekorationsmalerei u. s. w. Preise ausgesetzt werden.

Luigi Poletti, Architekt des Papstes, unter den italienischen Baumeistern der Gegenwart einer der anerkanntesten, ist, 77 Jahre alt, in Mailand am Typhus gestorben. Er war aus Modena gebürtig, studirte in Bologna und erwarb sich hier durch seine Schriften über alte und moderne Architektur hohe Ehre und einträgliche Aemter. Sein anscheinliches Vermögen, wie seine Bibliothek hinterlässt er der Stadt Modena, die dafür ein junges Künstlertalent in Venedig, Florenz und Rom drei Jahre unterhalten wird. Die Römische Kunstakademie S. Luca hat er mit einem zweijährigen Legat für die beste Preisschrift über die Kunst in Italien bedacht. Die Vollendung der St. Pauls-Basilika, deren Wiederherstellung der Verstorbene leitete, wurde an seiner Statt dem Baumeister Vespignani anvertraut.

Der Holborn-Viadukt in London naht sich rüstig seiner Vollendung und wird im Laufe des Monats Oktober dem öffentlichen Verkehre übergeben werden. Der Viadukt, der den ganzen Flächenraum bedeckt, den man bisher als Skinnerstreet kannte, und sich in einer krummen Linie vom westlichen Ende der Newgatestreet bis zur westlichen Seite der Farringdonstreet erstreckt, hat eine Länge von etwa 1,400' und von seiner 80' betragenden Breite sind 50' einer Fahrstrasse und an jeder Seite 15' Fusswegen gewidmet. Die grosse Fahrstrasse, die überall von gleicher Höhe ist, wird von zwei soliden Doppelbögen, jeder von 24' Spannung, gestützt; die Fusswege ruhen auf kleineren Bögen von 10' Durchmesser. Sämmtliche Bögen sind gut ventilirt und werden als Kellerräume zu den Waarenmagazinen dienen; die an beiden Seiten des Viadukts errichtet werden sollen. Unter der Hauptstrasse läuft an jeder Seite ein Tunnel von 11½' Höhe und 7' Breite, und an einem Punkte eine Linie der London-, Chatham- und Dover-Eisenbahn. Der Hauptzug des ganzen Baues ist die 117' lange und 80' breite Brücke, welche in diagonalen Richtung der Farringdonstreet durchkreuzt. Die-

selbe besteht aus sechs gusseisernen reichverzierten Bogengängen, die auf jeder Seite von 6 sechseckigen, polirten, rothen Granitsäulen von je 5' Durchmesser gestützt werden. Die vier äusseren Kapitäle dieser Säulen sollen später mit Bronzeplastiken besetzt werden. Steinerne Treppen von 11' Breite führen an jeder Seite nach dem Viadukt empor. Die baulichen Veränderungen, welche die Konstruktion des Holborn-Thal-Viadukts nöthig machten, haben den ganzen Stadttheil, in welchem er gelegen, derartig umgewandelt, dass selbst der stadtkundigste Londoner Mühe haben wird, sich in der ersten Zeit darin zu orientiren.

Zur Gesundheits-Statistik. Gleich den übrigen Hauptstädten Europas veröffentlicht jetzt auch Paris wöchentliche Sterblichkeitsberichte mit genauer Angabe der Todesursachen, womit eine grosse Lücke im System der internationalen Sanitäts-Statistik ausgefüllt ist. Von den 1,889,842 Einwohnern, welche Paris hat, sind in der mit dem 3. Juli endenden Woche 480 gestorben, woraus sich das Verhältniss von 23 Todesfällen auf 1000 Einwohner pro Jahr ergibt. In London kommen durchschnittlich 20 Sterbefälle auf das Tausend, in Berlin dagegen 38. Dass diese hohe Ziffer hauptsächlich eine Folge des gänzlichen Mangels einer Kanalisation Berlins ist, dürfte an dem von London gegebenen Beispiele leicht zu beweisen sein, denn während London vor seiner Kanalisation das ungünstigste Sterblichkeitsverhältniss im vereinigten Königreich hatte, war es schon wenige Jahre nach der gänzlichen Vollendung seines unterirdischen Kanalsystems die gesündeste Stadt Englands. Diese Thatsache in Verbindung mit der erwähnten ungünstigen Ziffer der Todesfälle Berlins ist eine dringende Mahnung an alle bei der Frage der Kanalisation Berlins betheiligten Behörden, das für den Gesundheitszustand der Stadt so überaus wichtige Werk so energisch als möglich zu fördern. Es liegt darin zugleich auch eine erneute Aufforderung, zunächst wenigstens in den grösseren Städten Deutschlands mit der Errichtung von Gesundheitskommissionen vorzugehen, welche aus Aerzten, Verwaltungsbeamten und Architekten zusammenzusetzen sind und denen die Wahrung der sanitätlichen Interessen der Städte nach allen Richtungen hin obliegt.

— oe —

Aus der Fachliteratur.

Zeitschrift des Architekten- und Ingenieur-Vereins zu Hannover, Jahrgang 1869, Heft 1.

1) Das Sarazenenschloss die Zisa bei Palermo, von Pape. Nach einer im Jahre 1853 bewirkten Aufnahme werden die Grundrisse der 3 Stockwerke (im Maassstabe von $\frac{1}{4}$ Zoll) sowie eine geometrische Ansicht der Fassade mitgetheilt. Kunstgeschichtliche Forschungen, welche sich bei einer so detaillirten Aufnahme bis zu einem gewissen Grade wohl auch ohne eingehende „Untersuchungen am Mauerwerk“ betreiben lassen, schienen dem Hrn. Verfasser ferner gelegen zu haben, wenigstens liefert der Text zur Kenntniss der Zisa und ihrer kunsthistorischen Würdigung kein einziges neues Moment; es erscheint sogar höchst zweifelhaft, ob der Hr. Verfasser bei Gelegenheit dieser Publikation von dem über das Bauwerk vorhandenen litterarischen Material Einsicht genommen hat.

2) Das Wasserwerk der Stadt Braunschweig nebst Angaben über den Bau und Betrieb von Wasserleitungen im Allgemeinen, von Clauss. Nebst 5 Blatt Zeichnungen und vielen Holzschnitten.

Nach Mittheilung der chemischen Untersuchungen, bei welchen das Wasser der Oker sich in jeder Beziehung als brauchbar erwiesen hat, werden Versuche über die Ergiebigkeit künstlicher Filter beschrieben. Hierbei wird bemerkt, dass die Filtration von 1000 Kub.-Fuss $\frac{1}{4}$ bis 1 Sgr. gekostet hat. Nach der Ansicht des Verfassers genügen Filter von 7 Fuss Tiefe mit 7' hohem Filtermaterial für alle Zwecke. — Die Filterschicht, die sich bewährt hat, besteht aus in nachstehender Reihenfolge eingebrachten Materialien:

- 1) 6 bis 7" hoch grobe Findlinge, 4 bis 5" stark, vorher gewaschen,
- 2) 3 bis 4" hoch, 2" starke Steine,
- 3) 3" hoch, $\frac{1}{2}$ " — 1" starke Steine,
- 4) 3" hoch, $\frac{1}{4}$ " starker Kies,
- 5) 6" hoch, $\frac{1}{4}$ " starker Kies,
- 6) 12" hoch, $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ mm. scharfer quarziger Sand.

Zwei horizontale Dampfmaschinen von je 70 Pferdekraft heben das reine Wasser durch horizontale, doppelt wirkende Pumpen in einen Windkessel von 5' Durchm. und 15' Höhe. Von dem Windkessel führt das Druckrohr nach dem Druckthurm oder den Standröhren. Letztere leiten das Wasser durch Ventil-Klappen in das Röhrennetz der Stadt.

Nach Beleuchtung und Vergleichung der verschiedenen

Formeln für die Berechnung der Druckverluste in den Röhrenleitungen werden die Abmessungen der Röhren bestimmt und die Ausführung des Röhrenlegens spezieller beschrieben und durch Holzschnitte erläutert.

Durch eine deutliche Zeichnung ist die Anordnung einer ziemlich ausgedehnten Hauswasserleitung mit den Zu- und Abflüssen der Küchen, Badestuben, Waschtischen, Klosets etc. veranschaulicht. Auch ist der Siemens'sche Wassermesser in mehreren Durchschnitten dargestellt. Der Verfasser führt unter Anderem an, dass in Braunschweig ein lfd. Fuss Bleizulassrohr von $\frac{1}{2}$ " (rhl.) l. Weite 1,1 $\frac{1}{2}$ ", von $\frac{3}{4}$ " — 2 $\frac{1}{2}$ ", von 1" — 3, $\frac{1}{2}$ Normalgewicht hat und dass Schwankungen in den Wandstärken bei $\frac{1}{4}$ " weiten Röhren von höchstens 1 mm, bei $\frac{3}{4}$ " und 1 Zoll weiten Röhren von 1 bis $1\frac{1}{2}$ mm. gestattet sind.

Die Anlagekosten, die spezieller mitgetheilt werden, haben im Ganzen 272,000 Thaler betragen. Von den Betriebsresultaten ist hervorzuheben, dass im Jahre 1868 für das Heben von 1000 Kub. Wasser, einschliesslich sämtlicher Betriebskosten, der Verzinsung und Amortisation des Anlagekapitals, 19,11 Sgr. erforderlich waren.

3) Zur Theorie der elastischen Bogenträger. Ein Beitrag zur graphischen Statik von Dr. W. Fraenkel.

Der Verfasser wendet den von Professor Mohr herrührenden Gedanken, die elastische Linie eines graden Balkens als eine Seilkurve anzusehen, auf bogenförmige Träger an und theilt die graphische Bestimmung der Kämpferreaktionen und Kämpfermomente eines Bogenträgers mit konstantem Querschnitt und eingespannten Kämpfern, sowie des Horizontalschubs, den eine gleichförmig über ein beliebiges Stück der Horizontalprojektion des Bogens verbreitete Belastung hervorruft, mit. Zum Schluss wird für flache Bogenträger ein vereinfachtes Verfahren der graphischen Behandlungsweise angegeben.

Als kleinere Mittheilungen sind eine Beschreibung der Klosterkirche zu Kemnade an der Weser, von Mithoff, einer dreischiffigen romanischen Pfeilerbasilika mit Holzdecke, sowie eine Notiz des Baukondukteur Oppermann, nach welcher das Halmgras (*Arundo arenaria*) nach manchen Versuchen die einzige und beste Pflanze zum Bepflanzen und Befestigen der Meeresdünen ist, zu erwähnen. Eine Vergleichung der verschiedenen üblichen Dachdeckungen nach ihren Preisen und Gewichten für die Verhältnisse von Dresden, sowie eine Mittheilung über die Schneeschutzvorrichtungen an der Sächsisch-Schlesischen Eisenbahn sind aus den Protokollen des Sächsischen Ingenieur-Vereins abgedruckt. ○

Personal-Nachrichten.

Preussen.

Dem Ober-Betriebs-Inspektor Wex zu Kassel ist der Charakter als Baurath und die Stelle eines technischen Mitgliedes bei der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Hannover; — dem Regierungs- und Bau-Rath Brandhoff zu Hannover die Stelle eines technischen Mitgliedes bei der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Elberfeld verliehen worden.

Offene Stellen.

(Siehe auch im Inseratentheile.)

1. Zur Leitung des Baues zum hiesigen Gefangenhaus wird auf mindestens 15 Monate vom 15. Oktober c. ab ein Baumeister gegen 2½ Thlr., oder ein geübter Bauführer gegen 2 Thlr. Diäten gesucht durch Bauinspektor Trübe in Stralsund.

2. Zur Ausarbeitung der Entwürfe — bezüglich zur Leitung der Ausführung — von Schleusen und Brücken etc. für die Schifffahrts-Kanäle im Amte Hämpling (Hannover) wird zu sofortigem Antritte ein mit solchen Arbeiten nicht unbekannter Baumeister oder Bauführer gesucht. Die zu zahlende Vergütung bleibt weiterer Vereinbarung überlassen. Meldungen an Wasserbau-Kondukteur Oppermann in Meppen.

3. Zur Hilfsleistung beim Entwerfen und Veranschlagen eines Projektes zum Seminar-Etablissement Franzburg wird auf c. 4 Monate ein Bauführer gegen 2 Thlr. Diäten sofort gesucht vom Bau-Inspektor Trübe in Stralsund.

4. Zur speziellen Leitung eines grösseren Brückenbaues ev. Weiterführung eines Chausseebaues von 1 Meile Länge wird ein älterer Bauführer zum baldigen Antritte gesucht. Es wird gebeten Bedingungen etc. an das Kreisbauamt in Sensburg O. Pr. zu senden.

5. Ein junger Mann (Maurer), welcher im Zeichnen und Veranschlagen geübt ist, wird für das Komtoir eines hiesigen Maurermeisters sofort gesucht. Adressen mit der Angabe der bisherigen Beschäftigung werden sub. C. B. in der Expedition erbeten.

6. Ein Steinmetz, praktisch und theoretisch gebildet, der auch mit der Buchführung Bescheid weiss, und womöglich mit den Berliner Verhältnissen bekannt ist, wird verlangt sub. B. G. i. d. Expedition dieses Blattes.

7. Ein sehr geübter Zeichner findet voraussichtlich dauernde Beschäftigung. Diäten nach Vereinbarung. Meldungen beim Baumeister Lorenz hier, Königgrätzer-Strasse 56 b.

Submissionen.

- 1) Dienstag den 12. Oktbr.: Lieferung und Aufstellung zweier Lokomotiv-Drehscheiben für die Bahnhöfe Stendal und Salzwedel. Bed. im Zentral-Baubureau der Hannov. Eisenbahnen zu Stendal.
- 2) Dienstag den 12. Oktober: Erd-, Maurer- und Versteinerungs-Arbeiten für den Neubau der Herrnhut-Oderwitzer Chaussee. Bed. im Bureau der Königl. Bau-Verwaltung zu Löbau.
- 3) Dienstag den 12. Oktober, Vorm. 11 Uhr: Lieferung von zerkleinertem Basalt für die Unterhaltung der Köln-Nymweger Staatsstrasse für die Zeit von 1870—1878. Bed. im Bureau des Kreisbaumeister Boettcher in Köln, Klapperhof 12.
- 4) Dienstag den 12. Oktober, Vorm. 11 Uhr: Lieferung von zerkleinertem Basalt für die Unterhaltung der Bezirks-

strassen Köln-Venlo, Köln-Düren und Köln-Luxemburg für die Zeit von 1870—1878. Bed. wie ad 3.

5) Montag den 18. Oktober, Vorm. 11 Uhr: Lieferung von 28000 Stück eichener Mittelschwellen für die Elm-Gemündener Eisenbahn. Bed. im Bureau des Eisenbahn-Inspektor Behrend in Schlüchtern.

6) Sonnabend den 30. Oktober: Verkauf von Fichten- und Tannen-Nutz-Hölzern im Bayrischen Forstamt Kronach. (ca. 45000 Massenklafter à 100 Kubikfuss bayr., wobei 2 auf ärarialische Kosten neu errichtete Dampfschneidemühlen nebst Lagerplätzen und Utensilien auf 3 Jahre unentgeltlich zur Benutzung überlassen werden.) Bed. in dem genannten Forstamt.

7) Montag den 31. Januar 1870: Einrichtung einer Wasserversorgung der Stadt Graz in Steiermark (mit ca. 150,000 Eimern täglicher Wasserlieferung.) Bed. beim Magistrat daselbst, Rathhaus 3. Stock, Amtszimmer No. 3.

8) Montag den 31. Januar 1870: Errichtung eines Schlachthauses für die Stadt Graz in Steiermark (zur gleichzeitigen Einstellung von 300 Stück Hornvieh, 300 Schweinen, 400 Kälbern und 100 Schafen.) Bed. wie ad 7.

Architekten-Verein zu Berlin.

Versammlung Sonnabend, den 9. Oktober.

in der Aula des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums, Kochstrasse 16, 17, Ecke der Friedrichs-Strasse. präzis 8 Uhr.

Tagesordnung:

Vortrag des Herrn R. Neumann.

Ein geprüfter und im Hochbau erfahrener **Baumeister** wird vom 15. October d. J. ab für die spezielle Leitung des Arresthausbaues zu Aachen gesucht. Den etwaigen Meldungen und Anfragen hierselbst sind möglichst sofort Zeugnisse über entsprechende frühere Beschäftigung beizufügen.

Aachen, den 14. September 1869.

Der Bauinspektor
Maertens.

Bekanntmachung.

Zur technischen Arbeitshilfe, insbesondere zu Vorarbeiten und Bauausführungen — als Schleusenbauten, Brückenbauten, Erdarbeiten an Kanälen, — sowie zur Ausarbeitung von Meliorationsplänen werden von der Unterzeichneten ein **Baumeister** und ein **Bauführer** gegen einen Diätenbezug von 2 Thlr. resp. 1½ Thlr. und gegen Gewährung der Kosten der Zureise zum sofortigen Antritt für längere Zeit gesucht.

Meldungen unter Anschluss von Zeugnissen über die bisherige technische Thätigkeit, eventuell Angabe der Bedingungen erwartet die Unterzeichnete direkt.

Neuhaus a. d. Oste, den 6. Juni 1869.

Königliche Wasserbau-Inspektion.
A. Valett.

Bekanntmachung.

Bei den Bauten unserer Berlin-Hannoverschen Bahnen können noch mehrere **Baumeister** und **Bauführer**, zum Theil in Berlin, dauernde Beschäftigung finden.

Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse bitten wir direkt an uns einsenden zu wollen.

Magdeburg, den 13. September 1869.

Direktorium der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft.

Ein **älterer Bauführer**, erfahren im Hoch- und Eisenbahnbau, sucht in Berlin zum 1. November cr. Beschäftigung. Gefl. Adressen unter Angabe der Bedingungen sub Chiffre R. B. 15 an die Expedition dieses Blattes.

Ein junger Mann, gelernter **Maurer**, der das Abiturienten-Zeugniss einer Provinzial-Gewerbeschule, sowie andre gute Atteste aufzuweisen hat, sucht sofort eine Stelle im Bureau eines Baumeisters oder Maurermeisters. Adressen unter R. K. 16 in der Expedition dieses Blattes.

Ein junger **Zimmermeister**, welcher lange praktisch gearbeitet, sowie mit allen Bureauarbeiten genau vertraut ist und die besten Zeugnisse besitzt, sucht Beschäftigung im Bureau oder auf der Baustelle. Adr. unter F. K. in der Exped. d. Bl.

Meine Verlobung mit Fräulein Anna Siber, Tochter des Geheimen Justizrath Herrn Siber in Stendal, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Stendal und Freienwalde a/O., den 1. Oktober. 1869.

Der Kreisbaumeister Dusterhaupt.

Meine Wohnung befindet sich jetzt Trebbiner Strasse 3, 1 Tr.; mein Atelier wie bisher Stall-Strasse 7, im Gewerbe-Museum.

E. Jacobsthal, Baumeister.

Ein **Bauführer** sucht in Berlin Stellung. Gef. Adressen sub J. W. 84. an die Exped. d. Bl.

Ein erfahrener **Bautechniker** wünscht die spezielle Leitung grösserer Baulichkeiten zu übernehmen. Adr. werden unter A. B. in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein im Baufach erfahrener **Maurer** wünscht als Vertreter oder Buchhalter bei einem Maurermeister Stellung. Adressen bittet man unter A. 1. in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Für Unternehmer von Erdarbeiten

steht ein Seitenkipfwagen der Herren Thelen & Weydemeyer in Nordhausen bei mir zur Ansicht.

A. Druckenmüller

Lager schmiedeeiserner Träger, Berlin, Schönebergerstr. 15.

Motiv!

Donnerstag den 7. Oktober und die folgenden Donnerstage bis auf Weiteres finden die Versammlungen des Vereins wieder im

Café Vorwärts, Luckauerstrasse 15

statt. Anfang 8 Uhr. Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Wichtig für Architekten!

Unzerreissbare animalisch geleimte

Rollen-Zeichen-Papiere

eigener Fabrik zu beziehen von

Carl Schleicher & Schüll

in Düren, Rhein-Pr.

Muster stehen gern zu Dienst.

Echt chinesische Tusche

in anerkannt vorzüglichster Qualität,

in Originalschachteln von 10, 5 und 1 Stück,

zum Preise von 15 Sgr., 12½ Sgr. und 10 Sgr. per Stück Tusche hält vorräthig

Carl Beelitz,

in Berlin, Oranienstrasse 75.

Ed. Puls

Schlossermeister und Fabrikant schmiedeeiserner Ornamente

Berlin, Mittelstrasse 47,

Liefert nach gegebenen oder eigenen Zeichnungen, bei prompter und koulanter Ausführung, zu soliden Preisen **Antike und moderne Arbeiten von Schmiede-Eisen**, als Front- und Balkongitter, eiserne Thorwege, verzierte Thorwegbeschläge etc. in stilgetreuer Ausführung. **Ventilationsfenster mit Glasjalousien** statt der gewöhnlichen Luftklappen. Thür- und Fensterbeschläge zu einfachen und Luxusbauten nebst Garnituren in Messing, Rothguss und Bronze, zu den bedeutendsten Anlagen in kürzester Zeit auszuführen. Neu konstruirte **eiserne Schaufenster**, welche nicht theurer als **hölzerne**, sowie alle Bauschlosser-Arbeiten. Preis-Courante und Zeichnungen gratis.

BEILAGE ZUR DEUTSCHEN BAUZEITUNG.

Jahrgang III.

Berlin, den 7. Oktober 1869.

№ 41.

Verlag von **Otto Meissner in Hamburg.**

Das Molekulargesetz

mit besonderer Anwendung auf das Wasser, den Wasserdampf und die Luft.

Von **P. E. Harder.**

Preis 1 Thaler.

Der Verfasser richtet an alle Physiker und Techniker, welche sich für das Molekulargesetz interessieren, die Bitte, das vorstehend angezeigte Werk in wissenschaftlichen Zeitschriften gründlich und nach Ueberzeugung zu besprechen, damit zur Beseitigung etwa noch vorhandener Zweifel an der Richtigkeit des darin Enthaltenen Gelegenheit gegeben ist.

Glockenaufhängung zu Salbke.

In den Jahren 1865 und 1866 ist am hiesigen Orte eine neue evangelische Kirche nebst Thurm erbaut. Die alten drei Glocken sind beibehalten und nach dem Kreisbaumeister Ritter'schen System aufgehängt. Diese Aufhängung hat sich **in jeder Hinsicht vollkommen bewährt.** Wir haben einen leicht konstruirten Glockenstuhl, das Thurmgemäuer wird durch denselben nicht alterirt, die Glocken lassen sich überaus leicht ziehen, das Geläute ist **harmonisch und schön.** Nach einer nunmehr dreijährigen Erfahrung, wo uns ein Urtheil zustehen muss, glauben wir nicht länger mit diesem freudigen und dankbaren Zeugnisse unserer vollsten Zufriedenheit zurückhalten zu dürfen.

Salbke, Regier.-Bez. Magdeburg, den 7. Mai 1869.

Der Gemeinde-Kirchenrath:

F. Heyne, Pastor. Brennecke. Roterberg, Ortsvorsteher.

S. Schrader, Zimmermeister. Borges.

Prospekt, Zeichnung und Atteste werden franco eingesandt, auch die von den Interessenten leicht anzubringenden Hängeapparate geliefert, durch Vermittelung des Patentinhabers

Ritter, Kreisbaumeister zu Trier.

Spielhagen & Co.

Berlin, Koch-Str. No. 12.

zwischen Wilhelms- und Friedrichs-Str., nahe dem jetzigen Versammlungs-Local des Architekten-Vereins, empfehlen ihr reichhaltig assortirtes Lager anerkannt bester Engl. Whatmann- u. anderer Zeichenpapiere, sowie sämtlicher

Mal- und Zeichnen-Utensilien

angelegenlichst.

Zeichnenteiche eigener Construction, allgemein als durchaus practisch befunden, nach 2 Seiten hin von 30" bis auf 54" Höhe stellbar, Reissbretter, Schienen, Dreiecke und die verschiedensten

Böschungswinkel

stets vorrätig.

Aufträge nach Ausserhalb prompt und gewissenhaft effectuirt.

Carl Windhausen

(früher C. Windhausen & Büssing)

Braunschweig

empfehlte von Neuem den patentirten

Deflector

als wirksamsten Apparat zur Verhütung des Einrauchens von Zimmern und Küchen, zur Verbesserung des Zuges der Schornsteine jeder Art, sowie zur Ventilation von Räumen.

Preise der Apparate für häusliche Feuerungen 7, 10 und 14 Thaler pro Stück.

Grosse Deflectoren für Fabrik-Schornsteine u. s. w. nach Gewicht.Prospecte und **amtliche** Bewährungs-Atteste gratis und franco.

Kombinirte Kanal-Heizungen,

welche mit wirksamster Schnellheizung das Verbreiten der Wärme wie Dampfheizung, Nachhaltigkeit der Wasserheizung, Ventilation der Luftheizung und Billigkeit der Anlage vereinigen, empfehlen wir für alle grösseren Werkstätten, sowie

Ventilations-Zimmeröfen

mit besonderer Einrichtung zur Bodenwärmerung, für Bureaus und Warte-Säle, als Spezialitäten.

Remy & Reifenrath, Herborner Eisenwerk (Hessen-Nassau).

Elisen-Hütte bei Nassau an der Lahn

(Eisenbahnstation der Nassauischen Eisenbahn)

empfehlte ihre aus bestem Holzkohlenisen und nach englischer Manier verfertigten **schmiedeeisernen Lokomotiv- und Kesselheiz-Röhren**, sowie **Gasröhren** und **Gasfittings**.

Internationales Bureau

zur Erlernung und Verwerthung von

Erfindungs-Patenten

in allen Staaten Europas und Amerikas

R. Gottheil

Berlin, 99 Linien-Str. 99.

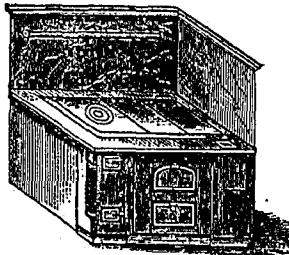
Beschreibungen, Uebersetzungen und Zeichnungen, Kopien werden in dem Bureau mit gewissenhaftester Genauigkeit ausgeführt. Absolute Diskretion zugesichert. Billigstes Honorar.

Mein Atelier

für Entwürfe zu kunstindustriellen Erzeugnissen aller Art befindet sich

Berlin, Kochstrasse 26, III.

W. Rhenius.



Praktische, dauerhafte, elegante

Marmor-Kochmaschinen**Kanalisirungen**

Lager

glasirter Thonröhren

Verblend-Steine, Bauornamente etc. etc.

Marcus Adler

Berlin, Georgen-Strasse 46a.

Parquet-Fussböden

in 50 verschiedenen einfachen und reichen Mustern, empfiehlt unter Garantie für Fabrikat und sorgfältigste Legung

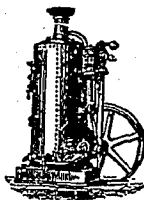
Emil Ende, Berlin, Friedrichsstr. 160.

General-Agent der Parquet- und Möbel-Fabrik v. Gebr. Bauer. Musterhefte werden zur Ansicht übersandt.

Müller & Seydel

Berlin,

Jerusalemstrasse 30.



Transportable Dampfmaschinen von 2—10 Pferdekraft, für Banzwecke, kleinen Fabrikbetrieb etc.

Lokomobilen und stationäre Dampfmaschinen.

Centrifugalpumpen vorzüglichster Konstruktion.

Tiefbrunnen-, Sauge- u. Druckpumpen jeder Art.

Patent Strassen- und Hofbrunnen (frosthfrei) mit geschmackvollen Gehäusen in verschiedenem Styl.

Amerikanische Ramm- und Schraubenbrunnen.

Patent-Druckständer für Wasserleitungen.

Hydraulische Aufzüge, Winden, Krähne etc.

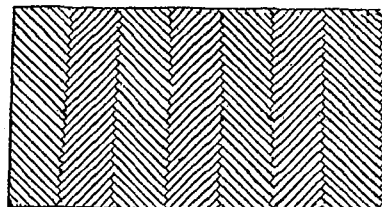
Ganz besonders zu empfehlen für Wohngebäude, Schlösser, Kirchen, Museen, Easernen, Lazaretts, Schulen, Theater, Gefängnisse, Gewächshäuser, häuser, ferner für

FABRIK FÜR HOCHDRUCK-HEISSWASSER-HEIZUNGEN.
Gustav Lisch. Schwerin i. M.

Industrie-Heizung bis zu 150 Grad Reaum. Preise werden sollte nach einander den R. sen berechnet. Brochüren, Atteste gratis.

Thätige Agenten, am liebsten Architekten, werden gesucht.

Stab-Fussböden



von **eichenen**, 3 Jahre an der Luft getrockneten, 1 Zoll starken, 4 Zoll breiten, 2 bis 3 Fuss langen Stäben, ohne sichtbare Nagelung und ohne Blindboden, in Paris und Wien allgemein gebräuchlich, fertig zu den billigsten Preisen

Braasch, Raths-Zimmerstr., Schiffbauerdamm 19.

Nordhausen 1862. **Ofen- & Thonwaarenfabrik** Morsburg 1863.

von **O. Duvigneau & Co.**
Magdeburg.

LAGER
eleganten Zimmeröfen, Kamine etc.

Specialitäten
für
Kohlen- & Coaksheizung.

Praktische Kochherde
für
Privathäuser & Hotels

Stettin 1865.

Preiscurante, Zeichnungen & Anschnitte
franco gegen franco.

Glasierte Steingut-Röhren.
Terra-Cotten nach Zeichnungen.
Chemnitz 1867.

In eigenem, zweimal prämiirten Fabrikat empfehle **Reisszeuge und mathematische Instrumente** von anerkannter **Güte und Preiswürdigkeit** zu äusserst billigen aber festen Preisen. Reparaturen schnell und billig. Theilzahlungen bewilligt. Preis-Courante gratis. **E. Hagemann**, Mechaniker und Fabrikant, Berlin, Weinstrasse 13, am Büschingsplatz, früher Dorotheenstr. 16.

Gas- u. Wasserleitungen, Dampf- u. Wasserheizungen, Canalisirungen und Ventilation

für Wohnhäuser, öffentliche Gebäude, Krankenhäuser, Bade-Anstalten, Gewächshäuser, Park- und Fontainenanlagen etc. führen unter Garantie aus, und stehen sämtliche Apparate (in Thätigkeit) zur gefl. Ansicht in unseren Bureaux.

Zeugnisse über ausgeführte grössere

Berlin.
Alexandrinenstrasse 23.



Anlagen halten zur Disposition.

Cöln.
Breitestrasse 36.

		Grösstes Lager bester englischer THON-RÖHREN										innen und aussen glasirt.	
		4"	5"	6"	8"	9"	10"	12"	15"	18"	21"	24"	30" i. Lichten weit
Franco Baustelle Berlin		4	5 1/2	6 1/2	8 3/4	10 3/4	13	17 1/2	27 1/2	38 1/2	53 1/2	74 1/2	105 Sgr. pr. rhl. Fuss
Franco Bahnhof Stettin		3 3/4	4 1/2	5 1/2	7 1/2	9	10 1/2	14 3/4	22 1/2	32 1/2	43	61	92 " Baulänge.

Bei grösseren Aufträgen bedeutender Rabatt. — Sämtliche Façonstücke stets vorrätig.
Franco-Lieferungen direct von unserem Stettiner Lager nach sämtlichen per Bahn oder Schiffer zu erreichenden Plätzen Deutschlands.

Gurte für Jalousien

aus bestem Rohleinen-Gespinnst, undehubar und von vorzüglicher Haltbarkeit, offerirt

3/4"	7/8"	1"	1 1/4"	1 1/2" breit
21	22	23	24	25 Pf. pr. Berl. Elle

R. Schärff in Brieg R. B. Breslau.

Wichtig für Ingenieure, Architekten, Geometer und Topographen.
Liquid Japan Ink, Schwarze flüssige Tusche
ist Ersatz für die feinste echte chinesische Tusche, entbehrt der Mühe des lästigen, zeitraubenden Anreibens, enthält durchaus keine Säuren und kann jahrelang aufbewahrt werden, ohne etwas abzusetzen.

Die ersten Autoritäten von Fach haben sich sehr günstig über den neuen Artikel ausgesprochen und stehen Zeugnisse zu Dienst. Wegen Preisfragen und Proben beliebe man sich zu wenden an

August Duden in Mainz

Alleiniges General-Depôt der „Liquid Japan Ink“.

Specialität
Central-Luftheizung und Ventilation
von
Boyer & Consorten in Ludwigshafen a. Rh.
unter Garantie
auch vom hygienischen Standpunkte aus.

Rohgläser

1/4 bis 1 Zoll stark, für Bedachung von Glashallen und **Oberlichter**, liefert **H. Berg zu Düsseldorf.**

Mauersteine, Kamin-, Wasserleitungs- und Abtrittsrohre, Gesims-Steine, Fenster-Verdachungen u. s. w., aus dem rühmlichst bekannten vulkanischen weissen und weissgelben Bimsande und mit Kalk zubereitet, werden in der Fabrik von Bürgermeister **H. Hubaleck & Comp. zu Neuwied**, Bahnhof, bei Weissenthurm in Rheinpreussen billigst und prompt gefertigt. Die Mauersteine, auch Schwemm- oder Kieselsteine genannt, sind bekanntlich das leichteste Bau-Material, äusserst trocken, und entziehen sogar durch eine Anmauerung an nasse Wände letzteren die Feuchtigkeit. Früher nur zu Gewölben und den innern Wänden eines Hauses benutzt, haben sie sich in neuester Zeit an Stelle der Ziegelsteine auch zu den Aussenwänden von Gebäuden vortrefflich bewährt, wobei insbesondere Fenster-Gesimse aus Cement das wünschenswerthe Bindemittel finden.

Zinkgiesserei für Kunst u. Architektur
Fabrik von Gaskronen
Schaefer & Hauschner
Berlin, Friedrichsstr. 225.

Neue rauchunmögliche Luftheizungen
J. H. Reinhardt in Mannheim.

Comptoir
und Musterlager:
Georgenstr. 46a.

Glasierte Thonröhren von Carl Friedenthal.

Vollständiges
Lager:
Mühlenstr. 59.

Bei 4' Länge vollständig grade, erfordern fast nur die Hälfte an Dichtungs-Material und Arbeit, sehr hart gebrannt, mit schöner klarer Glasur, werden nur in prima Qualität, frei von Rissen und Sprüngen geliefert.

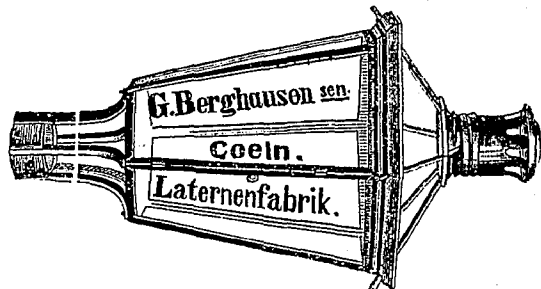
Ein Vergleich des vorstehend empfohlenen schlesischen und des englischen Fabrikats, bezüglich der Qualität und Leistungsfähigkeit, wird unzweifelhaft zu Gunsten des Ersteren ausfallen, und bemerke ich, dass trotz dessen die Preise gleich stehen.

Musterlager sämtlicher Thon-
waren obiger Fabrik.

Marcus Adler,
Berlin, Georgenstrasse 46a.

Preiscurante und Zeichnungen.

Specialität.



**Lampen, Eisenbahn-Signal- und
Beleuchtungs-Apparate**

jeder Art.
Photographien und Preiscurants zu Diensten.

„Renaissance“

Kommandit-Gesellschaft für Holzschnitzkunst
L. & S. Lövinson. R. Kemnitz.

BERLIN

S. Unter den Linden 8.

Prompte Ausführung von Lieferungen auf Möbel jeder beliebigen Holzgattung, namentlich in Eichenholz.

NB. Die Herren Architekten finden in No. 37 der Deutschen Bauzeitung eine Spezialisierung der Leistungen unseres Etablissements.

Die Roth- und Gelbgiesserei

von **G. H. Speck**

Berlin, Tieckstrasse No. 2

nahe der Chausseestrasse,

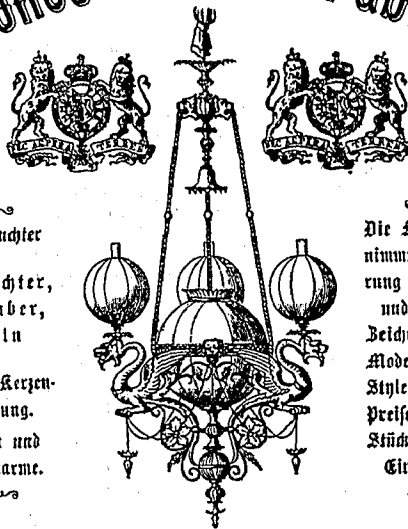
empfiehlt ihr Lager aller Arten Fenster- und Thürbeschläge nach den neuesten Modellen in verschiedenen Bronzen, Vergoldung, Eisenblei, Horn, Ebenholz, Rothguss und Messing, bei prompter Bedienung zu den billigsten Preisen.

Warmwasser (Niederdruck)	R. Riedel & Kemnitz	Heisswasser (Hochdruck)
Ingenieure und Maschinen-Fabrikanten in Halle a. S. empfehlen sich zur Herstellung aller Arten von		
Dampf- Heizungen.	Centralheizungen.	Luft- Heizungen.

Heckmann & Co. in Mainz

Einrichtung von
Luftheizungen vermittelt Calorifères.

Bronce-Waaren-Fabrik



Kronenleuchter
und
Wandleuchter,
Candelaber,
Ampeln
für
Gas- und Kerzen-
beleuchtung.
Laternen und
Laternenarme.

Die Fabrik über-
nimmt die Kiefe-
rung nach eigenen
und gegebenen
Zeichnungen und
Modellen in jedem
Style zu den solid.
Preisen für einzelne
Stücke und ganze
Einrichtungen.

von
C. KRAMME

Hoflieferant Sr. Hoheit des Herzogs von Braunschweig.

Kommandanten-Str. 53. **BERLIN** 53. Kommandanten-Str.

Silberne Medaille.



SCHAEFFER & WALCKER

Geschäfts-Inhaber:

B. Schaeffer.

G. Ahlemeyer.

Paris 1867.



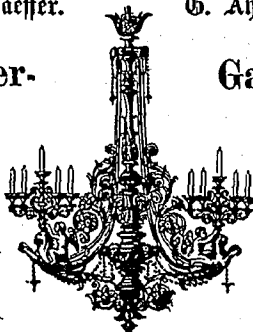
**Gas- und Wasser-
Anlagen.**

Heiss- und Warmwasser-
Heizungen.

Bade-Einrichtungen.

Dampf-Koch-, Bade- und
Heiz-Anlagen.

Gas-Koch-Apparate.



**Gasbeleuchtungs-
Gegenstände:**

Kronen-, Candelaber, Ampeln,
Wandarme, Laternen etc.

Gasmesser.

Gasröhren, Mähne, Brenner.

Fittings u. Werkzeuge aller Art.

Fontainen.

Bleiröhren, Pumpen.

FABRIK: Linden-Str. 19. BERLIN.

Detail-Verkauf: Leipziger Str. 42.

JOH. HAAG

Civil-Ingenieur

Maschinen- u. Röhrenfabrikant

zu Augsburg

liefert

Wasserheizungen

aller Art, mit und ohne künstliche Ventilation, für
Wohnhäuser, öffentliche Gebäude, Krankenhäuser,
Gewächshäuser etc., sowie

Dampfheizungen

Dampfkoch-,

Wasch- u. Bade-Einrichtungen.

Pläne und Anschläge nach eingesandten Bau-
zeichnungen, sowie Brochüren und jede Auskunft
ertheilt gratis

Ingenieur Robert Uhl zu Berlin

Französische Strasse 67.

E. Rothschild

Sollinger Sandsteinbrüche, Steinhauerei und Schleifmühlenbetrieb, Holzhandlung, Gyps- und Annaline-Fabrik

in **Staddoldendorf**, Herzogthum Braunschweig

liefert alle Sorten **Sollinger Platten** (auch Bremer Fliesen, Weser und Hörter Platten genannt), sowohl **gefläch**, **charlri** als **fein** und **halb geschliffen**, in **rother** und **weisser Farbe**, zum Legen fertig bekannt. Diese Platten eignen sich wegen ihrer Haltbarkeit und ihres billigen Preises ganz besonders zu **Belägen** in **Kirchen, Schulen, Trottoirs, Fluren, Kellern, Küchen, Lagerräumen, Perrons, Güterschuppen, Tennen, Malzkellern, Brauereien, Brennerien, Fabriken, Remisen, Stallungen, Kegelbahnen** etc.

Ebenso liefere ich nach Aufgabe **profilirte Werksteine** zu jeglichen Bauzwecken; **Blasen, Bottiche** und **Wasserreservoirs** für Brennerien, Brauereien, Lohgerbereien, chemische und Zuckerfabriken, aus Platten zusammengesetzt und aus Felsen gehauen, in grösseren Dimensionen; ferner **Tröge, Krippen, Rinnen, Stufen, Podeste, Balkon-Platten, Platten-Kanäle** zu Wasserleitungen, Gossenrinnen, Strassenpflasterungen, **gedrehte und fein geschliffene Säulen** etc. — sowie alle Sorten **feinen und ordinären Gyps**.

Indem ich die Herren Baumeister, Maurermeister, Architekten und Bauunternehmer auf dieses Material besonders aufmerksam mache, ertheile ich denselben gern nähere Auskunft, Kostenanschläge und Preis-Courante mit Musterzeichnungen.

Beste englische

Patent-Filze

zu Dachbedeckungen
und zur Bekleidung feuchter Wände.
Niederlage auf dem Kontinent bei

J. H. G. Walkhoff in Hamburg.

J. L. Bacon

Erfinder der Heisswasser-Backöfen.

Berlin,

Hamburg, Dorotheenstrasse 44. Frankfurt a. M.,

Oberhafenstrasse 3.

Friedberger Landstrasse 27,

beehrt sich das verehrte Publikum auf sein System für

Centralheizungen

ergebenst aufmerksam zu machen. Vor allen andern empfiehlt es sich durch Billigkeit, Zweckmässigkeit und die Leichtigkeit es allenthalben zur Anwendung zu bringen, namentlich auch in schon bewohnten Häusern. Die zweckmässige Einrichtung der weit über 500 von mir aufgestellten Apparate erwarb mir die Referenzen der renommirtesten Architekten. Nachweise, Brochüren wie nähere Auskunft ertheile gern, wie auch Kostenanschläge nach eingesandten Zeichnungen gratis anfertige.

Centrifugal-Pumpen

— garantirter Nutzeffekt 75 Prozent —

sowie Kolben-Pumpen jeder Art liefert die

Maschinenfabrik von MÖLLER & BLUM

Berlin, Zimmerstrasse 88.

Haustelegraphen

galvanische,

pneumatische,

empfiehlt die Telegraphen-Bau-Anstalt von

Keiser & Schmidt,

Berlin, Oranienburger Strasse 27,

für Neubauten, Hôtels, Fabriken etc. In Privatwohnungen wird die Leitung unsichtbar ohne Beschädigung der Tapeten gelegt.

Preis-Verzeichnisse und Voranschläge gratis.

Die **Maschinenbauwerkstätte** von
AHL & POENSGEN in **Düsseldorf**
empfiehlt sich zur Anfertigung von

Wasserheizungen

aller Art, mit und ohne Ventilation, für Wohnhäuser, öffentliche Gebäude, Krankenhäuser, Gewächshäuser etc.

sowie **Dampfheizungen, Bade-Einrichtungen** etc.

Unsere Wasserheizungsanlagen lassen sich ohne jede Schwierigkeit auch in schon bewohnten Gebäuden einrichten.

Kostenanschläge, Pläne nach eingesandten Bauzeichnungen, sowie Beschreibungen, Atteste und jede Auskunft ertheilt

Ingenieur Herr **Georg Haupt** in **Berlin**
Johanniterstrasse 8.

Emil Ende

Berlin, Grosse Friedrichs-Strasse 160.

General-Agent der

Schieferbau-Aktien-Gesellschaft, Nuttlar

Westphälischen Marmor-Industrie, Allagen

Sollinger Sandsteinbrüche, Holzminden

Solnhofen Marmor-Schiefer-Brüche

empfiehlt zu billigsten Preisen:

Schiefer-Fabrikate (gehobelt u. geschliffen)

aller Art: Dachschiefer, Pissoirs, Retiradezellen, Gesimsplatten, Scheuerleisten, Treppenplatten, Fensterbretter, Badewannen, Tischplatten bis 40" Inhalt etc.

Marmor-Fabrikate (geschliffen u. polirt)

Treppenplatten, Blockstufen, Fensterbretter, Säulen, Kamine, Grabkrenze etc. auch in Carrara.

Sandstein-Fabrikate (charirt u. geschliffen)

in roth Solling und roth u. weiss. Quarz (letzterer fest wie Granit) Treppenplatten, Blockstufen, Trottoirplatten, Gesimsstücke, Säulen, Krippen etc.

Fliesen, (gehobelt, geschliffen u. polirt)

Marmor, westphäl., in diversen Arten von 8 1/2 — 9 Sgr. an, auch in Carrara. Schiefer 6 1/2 — 8 Sg. Marmor-Schiefer, weiss, gelb, grau (vorzüglich zu Malzböden) 6 1/2 — 7 1/2 Sgr. Quarz, roth und weiss, (fest wie Granit) 6 — 8 Sgr. Sollinger Sandstein, roth und weiss (Kirchenflure und Malzböden) 3 1/2 — 7 Sgr. je nach Auswahl und Stärke. Geriefte Fliesen (härter als Stahl) f. Pferdeställe, Durchfahrten etc. 9 1/2 Sgr. Mosaikplatten, (härter als Stahl) in 100 Mustern etc. Beläge nach jeder Zeichnung. — Proben in miniature gratis.



Bestes englisches **Thonrohr**, innen u. aussen glasirt

in 4".	5".	6".	7".	8".	9".	10".	12".	15".	18".	20".	24".	30" lichter Weite
4.	5 1/2.	6 1/2.	7 1/2.	8 3/4.	10 3/4.	13.	17 1/2.	27 1/2.	38 1/2.	53 1/2.	74 1/2.	105 Sgr.

pr. rheinl. Fuss franco Baustelle. Bei Abnahme grösserer Posten entsprechenden Rabatt.

Sämmtliche Dimensionen nebst **Jaçonstücken** stets vorrätig.

Unternehmer für
Wasser- & Gasleitung
Pumpwerke, Kanallifung
Wasser- & Dampf-Heizungen.

T. Goodson

Fabrik & Comtoir
Potsdamer Str. 138.
Thonrohr-Lager
Plan-Ufer No. 1.